

Ein anglikanischer Bischof über die Passionsspiele in Oberammergau.

Verbrechens überführt wurde, galt als verfehlt gleich einem Zauberer und hatte auch die gleiche Strafe zu gewärtigen: Tod oder lebenslängliche Landesverweisung.

Es gibt bei den Kaffern eigentlich zwei Erntefeste, das kleine und das große, doch werden nicht überall beide gefeiert, und die Feier selbst ist je nach dem Stämme verschieden. Das kleine Erntefest findet statt, wenn der junge Mais noch weich ist, was in den Küstengegenden gegen Neujahr zu der Fall ist. Sobald dann der erste Vollmond naht, schickt der Häuptling einige seiner Getreuen an die Küste, um etwas Seewasser zu holen. Sind sie zurück, so beruft der Fürst eine große Versammlung zum Königsraat. Der inyanga oder Regendoktor ergreift im Namen des ganzen Stammes ein zwiebelartiges Knollengewächs und preist den Saft in das herbeigehafte Meerwasser.

Ist das geschehen, so wäscht er den Leib des Königs mit der Mischung, auf daß sein Herr und Gebieter stark werde und siege über alle seine Feinde.

Nur die Großen der Nation werden zu dieser Festlichkeit geladen. Oft folgt keine weitere Zeremonie; auch läßt man in manchen Gegenden das kleine Erntefest aus und feiert nur das große. Die Sitten und Gebräuche sind, wie gesagt, bei den einzelnen Stämmen verschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein anglikanischer Bischof über die Passionspiele in Oberammergau.

Großartige Anerkennung für die katholische Bevölkerung von Oberammergau enthält der folgende Brief des anglikanischen (protestantischen) Bischofs von Southwell (erschienen in der letzten Nummer des „Southwell Diocesan Magazine“).

„Teure Freunde, — Es sind kaum einige Tage, da stand ich auf einem Hügel und übersah das kleine Dörfchen Oberammergau, welches ganz umgeben von Bergen ist und weit, weit entfernt ist von dem geschäftigen und rastlosen Treiben Englands. Weit über uns, auf dem höchsten Gipfel des Berges, stand ein Kreuz und in diesem Kreuz liegt der Schlüssel des Rätsels, warum wir hier waren und nicht nur wir, sondern mit uns noch tausend andere. Wie wir dort standen, kamen auf allen Wegen und mit jeder Eisenbahn eine Menge von eifriger Reisenden — teils zu Fuß, teils mit Karren, Wagen, Autos oder anderen Fuhrwerken, alle voll besetzt. Und so zieht durch den ganzen Sommer hin ein Strom von Reisenden aus allen Gegenden der Welt hierhin. Aber warum sind sie gekommen? Was wollen sie hier sehen? Und nachdem sie es gesehen haben, was bewirkt es, daß sie mit einem Eindruck fortgehen, wie sie nie zuvor einen solchen empfanden. Sie haben die Darstellung des Leidens und Todes Christi gesehen, aufgeführt von Landbewohnern eines einfachen Dorfes, von den Bildschnitzern und Arbeitern von Oberammergau.

Von der Darstellung, ihrer erhabenen Schönheit und Reinheit, will ich hier nicht sprechen. Acht Stunden lang blieb die Zuhörerschaft von 4000 Menschen in diesem Schweigen, als die alte, alte Geschichte dargestellt wurde, aber für uns ist jetzt wieder ein neues Licht auf diese Geschichte gefallen, und wir begreifen jetzt besser die Bedeutung des Leidens.

Heute will ich nur auf einen anderen Erfolg des Passionsspiels hinweisen, nämlich auf den Eindruck, den es auf das Volk des Ortes selbst ausübt. Sogleich bei unserer Ankunft umfängt uns schon eine ehrfurchtge-

füllende Atmosphäre. Die Portiers, die Gepäckträger, die Frauen, die Kinder, alle sind voll von Höflichkeit und Zuverlässigkeit. Eine Gemütsstimmung ist vorherrschend, die auch auf andere ihre Wirkung geltend macht. Und wenn du fragst, woher kommt dieses alles, dann mußt du zuerst auf das Kreuz sehen über dem Dorf und dann in die Pfarrkirche gehen und von dort ins Passions-Theater. Dann bist du mitten unter der Bevölkerung, in welcher von Jugend auf der heilsame Wunsch groß gezogen wird, in der Passions-Aufführung mitzuspielen. Den kleinen Knaben mit den langen Haaren, welcher dein Gepäck trägt, wirst du um fünf Uhr morgens in der Pfarrkirche als eifriger Messdiener sehen, und dann wirst du ihn um acht Uhr während des Spieles in einem lebenden Bild sehen oder bei einer Aufführung. Die Gesichter vieler Kinder sind wunderhübsch. Ihre Väter und Mütter haben in ihnen dieses Interesse groß gezogen, und das Interesse steht auf ihren Gesichtern geschrieben. Trotz alledem ist dort kein Zeichen von Dünkel oder Stolz zu finden. Einfachheit herrscht überall und ist in den Gesichtern ausgeprägt trotz des Lobes und der Schmeichelei, welche ihnen von allen Seiten zuteil wird. Die ganze Gemeinde scheint nur den einen Wunsch zu haben, dich zu zwingen, besser zu verstehen und dadurch mehr zu lieben deinen Heiland, welcher für dich starb. Wenn unter meinen Lesern noch jemand die Hoffnung hat, nach Oberammergau zu kommen, so würde ich ihm sagen: bringe wenigstens zwei Tage vor dem Sonntag in dem Dorfe zu; sieh das Volk in seinem gewöhnlichen Leben, knie unter ihnen in ihrer Pfarrkirche, und dann gehe zu ihren Passionsspielen. Du wirst ein ganzes Dorf sehen, in dem das Leben Christi sich täglich verwirklicht und du wirst erfrischt zurückkehren zu deinem Tagewerke, und du wirst die Mühseligkeiten des täglichen Lebens leichter ertragen und von neuem Vertrauen erfüllt werden, von Vertrauen auf die Macht des Kreuzes und des auferstandenen Heilands.“

Zuluprinz und schlesischer Streuselkuchen. In seinem Werke: „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika“ erzählt Oberst Schiel folgende lustige Episode: Einer der Halbbrüder Cetshwahos, des Zulukönigs, Makanane, der riefigste von allen, denn an seiner Höhe fehlte nur wenig an sieben Fuß, besuchte uns oft, als ich im Zululande wohnte. Er schwärzte für schlesischen Streuselkuchen, den meine Frau so schön backt. Einmal schickte er meiner Frau eine Kuh zum Geschenk und ließ wissen, daß er uns am folgenden Sonntag besuchen werde, um Kaffee zu trinken und „Kuchen mit Hagel“, wie er den Streuselkuchen nannte, zu trinken. Er komme aber ganz allein und wolle sich einmal an Kuchen tüchtig satt essen. Meine Frau hatte gebacken, als ob sie eine Bauernhochzeit in Mecklenburg zu versorgen hätte, um „Sr. königlichen Hoheit“ den Gefallen zu tun und — alles wurde alle! Bei den letzten Stücken war er nahe am Platzen. Daß er die Streuseln ab und nahm den kahlen Kuchen für seine Lieblingsfrau mit!

Nette Wirtschaft. Bürgermeister: „Sie, Gemeindediener, seit drei Monaten sind keine Strafgelder mehr eingegangen; es badet sich keiner mehr an verbotener Stelle, es läuft niemand mehr über die Felder und Wiesen, es reizt keiner mehr was ab, es stiehlt niemand mehr Obst — was ist denn das für eine Wirtschaft?“

Gemütlich. Richter (zum Angeklagten): „Sie sind des Mordes an dem Huberbauer beschuldigt. Gestehen Sie die Tat zu?“ — Angeklagter: „Gar foan Schein! Was wett'n mer, Herr Richter, daß ich's net g'vesen bin!“

Ein wirklich gutes Herz ist immer stark. Es leidet auch, aber es verbirgt seine Tränen und sucht im Wohltun seinen Trost.

Sich in sein Zimmer einschließen, um seinen Erinnerungen nachhängen und darüber weinen zu können, ist oft leichter, als einfache Hausharbeiten verrichten.



Verbotene Korrespondenz.

Briefkasten.

N. P. Die Postulanten für Mariannhill werden am 11. März von Southampton (England) abreisen, von Köln wahrscheinlich am 9. oder 10. März.

Antoniusbrot

für Afrika teils als Bitte, teils als Dank ist eingegangen aus: (Veröffentlichung war versprochen)

Been, Aßeln, Heusweiler, Linz, Freind Königswinter, Dören, Emmerich, Vilich, Angelsberg, Weise, Eichenheim, Efen, Hegendorf, Lette, Altenhoven, St. Christina, Kollbach, An bei Freising, Eschendorf, Tiefenbach, Ti poltskirchen, Kirchheim, Ravensburg,

Windmäis, aus Pfeidelsbach 13 M. für das Probehaus, Obergrönbach, Wudau, Ohlungen, Mondfeld, Indleofen, Tiengen, Ottobeuren, Wiesmühl, Glöweinstein, Motten, Richelbach, Berlin, Rhina, Mehlsack, Bonndorf, Dahn, Meckas, Hünghaus.

Danksagungen

gingen ein aus: Schladming, Graz, N. N., Böhmen, J. K. (M.), Provinz Hannover.

Gebets-Empfehlungen

in verschiedenen Anliegen gingen ein aus: Ilzham, Allensbach, St. Christina, Büderheid, Vein, Ech, Emmerich, M. Gladbach, Bitburg, Königswinter, Linz, Enns, Sevelen, Tressen, Offenburg, Kesternich, Oberursel, Neckarulm, Haidenburg, Zwiesel, Gronau, Schönfeld, Grombach, Ketten, Stuttgart, München, Alsfeld, Tiengen, Feldsahl, Augsburg, Horgenzell, Hintergerren, Oberursel, Augsburg, Murg, Hausach, Berlin, Frankfurt: Um Befreiung vom Militär, braves Dienstmädchen um gute Stellung, Scharfenstein, Furtwangen, Herzogau, Obermässing, eine Jungfrau in schwerem Anliegen, Brooklyn, Schlieden, Königstetten, Winn, Gallneukirchen, Hinterkotten, Baden, Taxisbach, Euratsfeld, Zwettl.

Memento!

Von unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltätigkeitsbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Aurignada Zeilmann, Hubenberg, Barbara Philomena Heimrich, Würzburg, Friedrich Unterholzner, Loiching, Adolf Hesner, Fechenbach, G. Emmerich, f. Major, München, Maria Obermeier, Niederndorf, Kath. Bauer, Schalding, Sophie Wolf, Holzheim, Franz Schuber, Eding, Balsina Iseneder, Ortenberg, Markus Benz, Anna Maria Leich, Ilmpian, Kreszentia Matmer, Großaitingen, Georg Steindl, Saal a. D. Kath. Friedlein, Hettlingen, Kath. Bruckadner, Prosnerring, Klara Hößner, Borthal, Barbara Goebel, Bergtheim, Kath. Walz, Schiltigheim, Herr Bac, Roth, Kath. Leisgang, Weigelshofen, Franz Kirchner, Würzburg, Mathilde Heier, Langenreichen, Lorenz Steigerwald, Feldsahl, Anna Maria Winheim, Anna Maria Biegler, Margaretha Keller, Margaretha Schulz, Kunig. Göbel, Anton Gößmann, Dorothea Rüger, Andreas Kämmer, Joh. Mich. Wolz, Schwemmersbach, Joseph Mader, Stegbruck, Alois Huber, Altbüting, Magdalena Mayer, Augsburg, Paulina Stahl, Altheim, Herr Menzer, Arlen, Reallehrer Streicher, Freiburg, Sebastian Schreiber, Untersahlheim, Hermann Schmid, Niedenbürg, Monika Pieringer, Damenstift, Marg. Beck, Unterschärmig, Maria Haager, Oberkirchberg, Kajpar Reif, Weibbrunn, Joseph Köppel, Spandl, Philomena Mörl, Oderberg, Joh. Peter Möller, Rohrbach, Joh. Evans, Schilling, Bissingen, Jakob Schofer, Freising, Maria Schleifer, Gr. St. Florian, Julie Sommerhofer, Weiz, Katharina Wolf, Igau, Paul Halet, D. Benešchau, Schw. Oberin Wilhelmine Böck, Budapest Maria Hall, Ruszt in Ungarn, Maria Windisch, St. Stefan ob Stainz, Maria Juri, Graz, Johann Hartmann, Coschottor, Ohio, Johann Egger, Linz, Maria Täher, Leutschach, Mathilde Namsh, Altheimberg, M. Emerita Hößlinger, Linz, Philomena Gapp, Kaltern, Barbara Merthen, Briz, Gottlieb Scharrer, St. Andrä, Schw. M. Notburga, Taurers, Maria Jäger, Giuliano Bötz, Leutkirch, M. Modesta Päppli, Eleggenfurt, Konstanzia Dinauer, Mellach, Karl Keller, Pächlarn, Rosalia Erlet, Linz, Anna Heinzl, Rainbach, Elise Obergruber, Trattenbach, Josefa Rumpf, Albstall, Kath. Mayer, J. B. Johanna Prutti, Kraubath, Herr Mathias, Jolana, Frz. Freiinger, Hansmannetzen, Johanna Mandl, Graz, Aestifin der Claußinen, Brizzen, Simon Alauer, Titl, Erzbischof, Neustift, Johann Bohner, Botenwald, Julie Werner, Möstlen, Vater Blum, Tanfers, Franz Fröschl, Mauer-Östling, Simon und Juliana Klug, Groß-Klein, Maria Katharina, Anna Herbst, Magreith, Hermann Wenning, Adelheid Dirls, Engenaler, Peter Puhl, Deinsweiler, Bernardine Heinrich, Goestfeld, Nikol. Heymann, Wiedlingen, Johann Alex, Görkendorf, Kath. Arnesmüller, Waldzell, Mathilda Hirschvogel, Barbara Sommer, Walbmünchen, Karl Winterhalter, Neustadt in Schw. Fr. Nother, Bockau, Theobald Rombach, Drichweier, Edward Krummenauer, Brooklyn, N. Y., Florian Näßling, Anton Schenck, Vöhrbach-Germany, Dr. Peter Schwind, Le Mars, Iowa, John Lada, Clara Bedien, Milwaukee, Wis., Christian Naal, Rock-Island, Ill., Rev. Geo. Fleisch, Cincinnati, Ohio, Jg. Kempf, Walburg, Adam Begmann, Theiheim, Jos. Bögl, Unterbrach, Anna Wolberer, Grün, Heslene Birk, Bödingen.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Ueberreinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Herausgeber Georg Kopp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.